

Bodmer, Johann Jacob: Iv (1743)

1 Ein Weiher war von Fröschen voll.
2 Denselben war nach ihren Arten wohl.
3 Sie hatten Wasser Land und Feld,
4 Und dessen gnug ohn alles Geld.
5 Sie waren unbeherrschet gar,
6 Und nahmen keines Herren wahr.
7 In Freyheit stuhnd ihr aller Muth,
8 Jhr Leib, ihr Leben, und ihr Gut.
9 Die Freyheit mogten sie nicht mehr vertragen.
10 Sie fiengen ernstlich an zu klagen,
11 Sie mögten nicht ohn' einen König leben.
12 Gott Jupiter sollt ihnen einen geben,
13 Der ihr Regent und König wär.
14 Deß lachete Gott Jupiter,
15 Und schwieg. Sie hielten wiederum
16 Um einen Herrscher an. Kein Frosch blieb stumm.
17 Da lag ein Trämel, plump und groß;
18 Den Jupiter itzt in den Weiher schoß.
19 Der sollt ihr König seyn. Dazu wär er gebohren.
20 Sie hielten sich zuerst vor gantz verlohren,
21 Sie waren schnell die Flucht zu wehlen,
22 Verstummet waren ihre Kehlen.
23 So schrecklich war der erste Schlag,
24 Nach welchem bald der Trämel stille lag.
25 Er rührte sich nicht um ein Haar.
26 Die Frösche wurden das gewahr.
27 Sie konnten sich im Spott nicht fassen,
28 Daß sie nicht auf den König sassen.
29 Sie fiengen wieder an zu schrey'n,
30 Sie könnten nicht in Ruhe seyn,
31 Würd ihnen nicht ein Fürst gegeben,
32 Ein König, unter dem sie mögten leben.
33 Jhr Ungestüm verdroß den Gott ein wenig.

34 Jm Zorn ernennet er den Storch zu ihrem König.
35 Der kam mit grossem Staat, mit hohem Muth u. Wesen
36 Vor seinem Ernste mocht kein Frosch genesen.
37 Sein Magen war sehr heiß, weit waren Kropf u. Schlund,
38 Und immer offen stuhnd der Mund.
39 Was ihm bekam, verschlang er lebendig.
40 Das Fröschen-Volck sah sich in letzter Noth,
41 Sie schrien: hilf Jupiter, sonst sind wir alle todt.
42 Er schonet weder groß noch klein.
43 Wir wollen gern ohn einen König seyn.
44 Es mag nicht seyn, sprach Jupiter,
45 Er ist und bleibt euer Herr;
46 Ein Richter über euer Leben.
47 Ich hab ihn euch auf euer Flehn gegeben,
48 Dem müsset ihr ietzt unterhänig seyn.
49 Will er, so tödtet er so groß, als klein.
50 Dadurch geschieht euch lauter Recht;
51 Wer Herr mag seyn, der sey nicht Knecht.

(Textopus: lv. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/18047>)